

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 32 (1916)

Heft: 21

Artikel: Über das neue Haus der Bernischen Kraftwerke in Bern

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-576750>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Verkaufs- und Beratungsstelle: **ZÜRICH** Peterhof :: Bahnhofstrasse 30

Telegramme: DACHPAPPVERBAND ZÜRICH - Telephon-Nummer 3636

3027

Lieferung von:

Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebmassen, Filzkarton

Soldatenheim. Unsere Gotthardtruppen droben in Schnee und Eis erhalten ein schönes, geräumiges Soldatenheim. Mit dem Bau des massiven, schmucken Hauses, entworfen und übernommen von den Herren Gebrüder Pfister, Architekten in Zürich, wird sofort begonnen. Die Ausführung der sämtlichen Erd-, Maurer-, Kanalisations- und Umgebungsarbeiten dieses Soldatenheims ist bereits der Baufirma Baumann & Jauch in Altdorf übertragen worden.

Bauliches aus Basel. An der Uferstrasse ist letzter Tage das zur Neumfabrik der Chemischen Industrie-Gesellschaft gehörende Hochlamn vollendet worden. Der 72 m hohe Bau ist von der Firma Litzler & Keller in Basel erstellt worden. Mit dieser imposanten Höhe ist dieses Lamn nun das höchste, das in der Schweiz vorhanden ist, denn das Lamn der Sodafabrik in Zurich hat „nur“ 70 m Höhe.

Für den Uferschutz in Horn (Thurgau) ist bereits die Strecke von der „Sonnegg“ bis zur Landungsstelle ausgeführt. Es fragt sich nun, ob im nächsten Winter fortgesetzt werden könne oder nicht. Der Kostenvoranschlag des Staates für die vorgesehene Strecke vom Landungsplatz bis zum „Sternen“ in einer Länge von 118 m für ein vom Bund und Kanton mit 70 % zu subventionierendes Projekt beträgt 14,000 Fr., insofern dem alten Ufer nach gefahren wird. Bei einer Erweiterung mehr seeeinwärts, analog der bereits ausgeführten Clappe betragen die Mehrkosten ohne Hinterfüllung 3000 Fr., welcher Betrag von der Gemeinde zu bestreiten wäre. Wenn vom Fiskus ein bezüglicher Posten budgetiert wurde und wenn die Anstöszer, was wahrscheinlich der Fall sein wird, ihre Zustimmung zur Ausführung des Projektes geben, so werden derselben weitere Hindernisse kaum entgegenstehen.

Über das neue Haus der Bernischen Kraftwerke in Bern

berichtet der „Bund“:

Wie der Waisenhausplatz im alten stilvollen Waisenhaus seinen malerischen Abschluß findet, so wurde ein solcher, ebenbürtiger, nun auch dem Kornhausplatz zuteil. Nur ist dieser weiter entfernt, jenseits der Brücke. Wir meinen das neue Verwaltungsgebäude der Bernischen Kraftwerke auf dem Viktoriaplatz, das gegenwärtig seiner Vollendung entgegengeht. Der Bezug des Neubaus ist

auf den 15. August festgesetzt, einige Wochen früher, als vertraglich vorgesehen war. Die Einweihungsfester soll, wie wir hören, am 19. August stattfinden.

Ein blühendes Unternehmen. Die Entwicklung des Unternehmens der Bernischen Kraftwerke, die mit einer starken Zunahme des Verwaltungspersonals verbunden war, machte die Erstellung eines neuen Verwaltungsgebäudes zur dringenden Notwendigkeit. Für diese Entwicklung zeugen folgende Zahlen: 1916 war die Maschinenkapazität in KW maximal 11,000, im Jahr 1915 40,980; die Gesamtzahl der angeschlossenen Ortschaften stieg in dieser Zeit von 134 auf 391, die an den Klemmen der Generatoren erzeugte Energiemenge in KW von 27,527,700 auf 77,728,530, die Stromerträge in Franken von 1,098,418 auf 3,282,182. So ist es begreiflich, daß die knappen Platzverhältnisse in den beiden alten Verwaltungsgebäuden an der Thunstrasse zu einem Neubau drängten, der zudem dem stark leidenden Baugewerbe vermehrte Tätigkeit eintrug.

Zweckbestimmung und Stil. Der Bau wurde im April 1915 unter der Leitung des Schöpfers der Entwürfe, Herrn Architekt Walter Böfinger, Bern, in Angriff genommen, nachdem die Vorarbeiten und Pläne bereits im Sommer 1914 fertig waren. In die Ausführungsarbeiten teilten sich mehr als 130 Unternehmer, und auf dem Bauplatz waren durchschnittlich 80 bis 100 Mann beschäftigt. Die Lage des Bauplatzes ist sehr dankbar; denn das Gebäude wirkt als Abschluß der axial darauf zuführenden Kornhausstrasse und läßt die Hauptfassade gegen den Viktoriaplatz frei zur Geltung kommen. Die Gruppierung des Gebäudes ist offensichtlich aus dem innern Bedürfnis herausgewachsen. Das bringen die klaren, einfachen, aber bewußt kräftigen Architekturformen der Fassade getreu zum Ausdruck. Bei aller Einfachheit und kraftvollen Gliederung ist die Einförmigkeit außerordentlich vornehm. Schöne, natürlich entstandene Verhältnisse, organische Bauformen aus bestem Material erschaffen, sind harmonisch zusammengefaßt zu einer Selbstverständlichkeit, die den Bauwerken früherer Zeiten die gehaltvolle Ruhe und die innere Würde verleiht. Der Bau zeigt keine ängstliche Nachahmung eines historischen Stils. Aber er wurde offenbar geschaffen unter der Erkenntnis des Wesens früherer Baukunst, wo Bedürfnis, Zweckbestimmung, Konstruktion und Beschaffenheit des zur Verfügung stehenden Baumaterials das Baugesetz bestimmten. So wird er nicht nur das architektonische Ansehen des in manchen Teilen so fleißig mütterlich bedachten Breitenrain-Quartiers zu heben ver-

mögen, sondern er muß eine Zierde der Bundesstadt überhaupt genannt werden. Das Silhouettenbild hat, von der Kornhausbrücke aus gesehen, seinen ganz besondern Reiz. Ein Jammer nur, daß es von der übrigens so unzweckmäßigen und selten begangenen eisernen Schanzlibricke entzweigefchnitten wird. Vielleicht besinnen sich die städtischen Behörden doch endlich eines andern und lassen das Brückenmonstrum endgültig verschwinden.

Die Verteilung der Räume. Der durch kräftige Pilastergliederung hervorgehobene Mittelbau nimmt die Räume der Direktion auf. Im Parterre des Flügelbaues rechts findet die Betriebsleitung Bern mit dem Verkaufsmagazin an der Ostfassade Platz. In den darüber befindlichen Räumen ist die Oberbetriebsdirektion untergebracht. Der Flügelbau links umschließt im Parterre die Buchhaltung mit Kasse und im ersten Stock die Bureaux der Bauleitung. Das Obergeschoß ist für Dienstwohnungen ausgebaut. Archivraum, Autogarage, Magazin und Werkstätte liegen im Kellergeschoß.

Die Flügelbauten endigen je in Querbauten, an welche später längs der Moser- und Optingerstraße eventuell Erweiterungen angebaut werden können. Für die nächsten Jahre werden aber die vorhandenen Räumlichkeiten genügen, da der zweite Stock des Mittelbaues nicht sogleich bezogen wird.

Die Ausgestaltung. Nicht die üblichen Kränze zieren die Fassade. Der dekorative Schmuck erhält, wie einst, wieder Beziehungen zum Gebäude selbst. Bildhauer Hänni wählte als naheliegende Motive seiner Reliefbilder über den Fenstern des ersten Stockes hauptsächlich die Elemente Wasser, Licht und Feuer, und seine phantastevollen Einfälle hat der Meißel zu gehaltvollen, lebenswarmen Gebilden geformt. Beim Betreten des Gebäudes ist man überrascht durch die Geräumigkeit und intensive Beleuchtung der Halle, und man freut sich, daß einmal die emsig arbeitenden Menschen, die sonst nur gewohnt sind, mit Zahlen und elektrischen Spannungen zu rechnen, ihre Blicke an einer anmutigen Nymphe weiden können, die sich beim Wasserspiel eines kunstvollen Brunnens kurzweilt. Figur und Brunnen, sowie auch die farbigen Kapitäle der Hallenpfeller, die in das vornehme Weiß prachtvolle Reflexe tragen, stammen aus dem Atelier des Bildhauers Hubacher in Bern. Die Verwendung von Sandstein zu den Mauern der Halle und den Türeinfassungen der breiten Korridore macht das Innere des Gebäudes behaglich und warm.

Praktisch und, wie jeder andere Raum, so auch der Kellerkorridor, auf gute Beleuchtung bedacht, ist die im Halbbogen gewundene Haupttreppe. Die Bureaux sind im allgemeinen sehr einfach, aber wohnlich ausgebaut. Reizere Gestaltung zeigt der ganz in Eichenholz ausgeführte Sitzungssaal, sowie das Direktorenzimmer, das eine gut gelungene Stuckdecke erhalten hat. Bemerkenswert sind in beiden Räumen die in Schmiedeleisen getriebenen Leuchter, Meisterstücke aus der Schlosserwerkstatt von Karl Moser in Bern. Die Kapitäle der Wandtäferung bestehen aus originellen geschnittenen Symbolen. So wurde einem breitverzogenen Mund ein Vorlegeschloßchen angehängt, eine stille, immerwährende Mahnung an die Herren Verwaltungsräte, die hier über das Wohl und Wehe des Unternehmens Beschluß zu fassen haben.

In den gesamten Innenräumen zeigt sich, wie am Äußern, eine vornehme Beschränkung sowohl in der Gliederung der Architekturformen, wie hauptsächlich auch in der Verwendung des Schmuckes, der verhältnismäßig spärlich zu finden ist, aber dort, wo er auftritt, um so mehr durch seinen innern künstlerischen Wert zur Geltung kommt.

Vorräume und Anlagen. Auf der Nordseite des Gebäudes liegt ein geräumiger Hof, der als Lagerplatz Verwendung finden wird. Auf der Südseite hat die städtische Baudirektion eine öffentliche Anlage mit Baum- und Blumenschmuck projektiert. Zur vervollständigung des Abschlusses des Straßenbildes wäre die baldige Ausführung dieser Anlage zu wünschen, da dadurch auch der Eindruck der Südfassade des Gebäudes noch gesteigert werden könnte.

Verbandswesen.

Schweizerischer Drechslermeister-Verband. Am 13. August tagte im Restaurant „Du Pont“ in Zürich die Zentralkommission des Schweizerischen Drechslermeister Verbandes. Dieselbe hatte infolge Rücktritts verschiedener Mitglieder, welche seit Jahren dem Komitee angehört, eine Änderung erfahren, und um mit den verschiedenen in unserem Lande zerstreuten Sektionen Fühlung zu halten, wurde in der am 23. Juni in Baden abgehaltenen Generalversammlung beschlossen, daß nebst den Vertretern der Einzelmitglieder die vier Präsidenten der Sektionen ihr angehören sollten. Dieser Passus wurde gutgeheißen. Der Vorstand wurde damals aus folgenden Drechslermeistern bestellt: D. Schrag in Basel als Präsident (neu), Rutishauser in Altnau, bisheriges Mitglied (für Ostschweiz), Schleuniger in Baden (bisher), Lips in Alstetten Zürich (für Sektion Zürich), Wiedmann in Basel (für Sektion Basel), Moser in Langnau (für Sektion Bern) und Huber in Aarau (neu). Laut Statuten konstituiert sich mit dem von der Versammlung gewählten Präsidenten an der Spitze die bezeichnete Kommission selbst, und es wurden in der Sitzung vom 13. August die Arbeiten wie folgt verteilt: Als Präsident fungiert A. Schrag-Basel, als erster Altuar Rutishauser-Altnau, als zweiter Altuar Wiedmann-Basel, als Kassier Schleuniger-Baden, als Vizepräsident Huber-Aarau. Der Vorstand beschloß, den Verband als Korporation im schweizerischen Handelsregister als Firma eintragen zu lassen. Besondere Aufmerksamkeit wird dem zurzeit darniederliegenden Berufe gewidmet, und die rege Diskussion über Zweck und Ziele, sowie die Mittel und Wege, wie demselben wieder aufzuhelfen sei, ließen durchblicken, daß es beim Drechsler-Gewerbe wie anderwärts ein besseres Berechnungswesen mit sorgfältiger Kalkulation der Erzeugnisse braucht, wenn der Meister vor Schaden bewahrt bleiben soll. Anfragen wegen größerer Mengen Spezialartikel wurden gründlich behandelt; jedoch sind die früheren Preise des Auslandes, wo diese erstellt wurden, so gering, daß wir mit unsern da und dort teureren Betriebskosten dieselben nicht übernehmen können. Es wurde eine Propaganda für Gewinnung neuer Mitglieder, sowie die Zusammenstellung eines Kalkulations Schemas für den Beruf beschlossen. Fernstehende Meister sind eingeladen, sich dem Verband anzugliedern. Der neue Präsident wird sich als Neuenburger Mühe geben, in der französischen Schweiz wieder eine Sektion zu gründen und die dortigen Kollegen dem Verband näher zu bringen.

Tessinische Handels- und Industrie-Gesellschaft. In Lugano fand am 15. August im Gemeinderatssaal die konstituierende Versammlung der tessinischen Handels- und Industrie-Gesellschaft statt. Mehr als 400 Handeleute und Industrielle traten der Gesellschaft bei. Die Versammlung genehmigte Statuten, wählte den Vorstand und billigte das Projekt der Schaffung einer Handelskammer des Kantons Tessin mit Sitz in Lugano. Sie ermächtigte den Vorstand, die neue Gesellschaft beim Schweizer. Handels- und Industrieverein anzumelden.